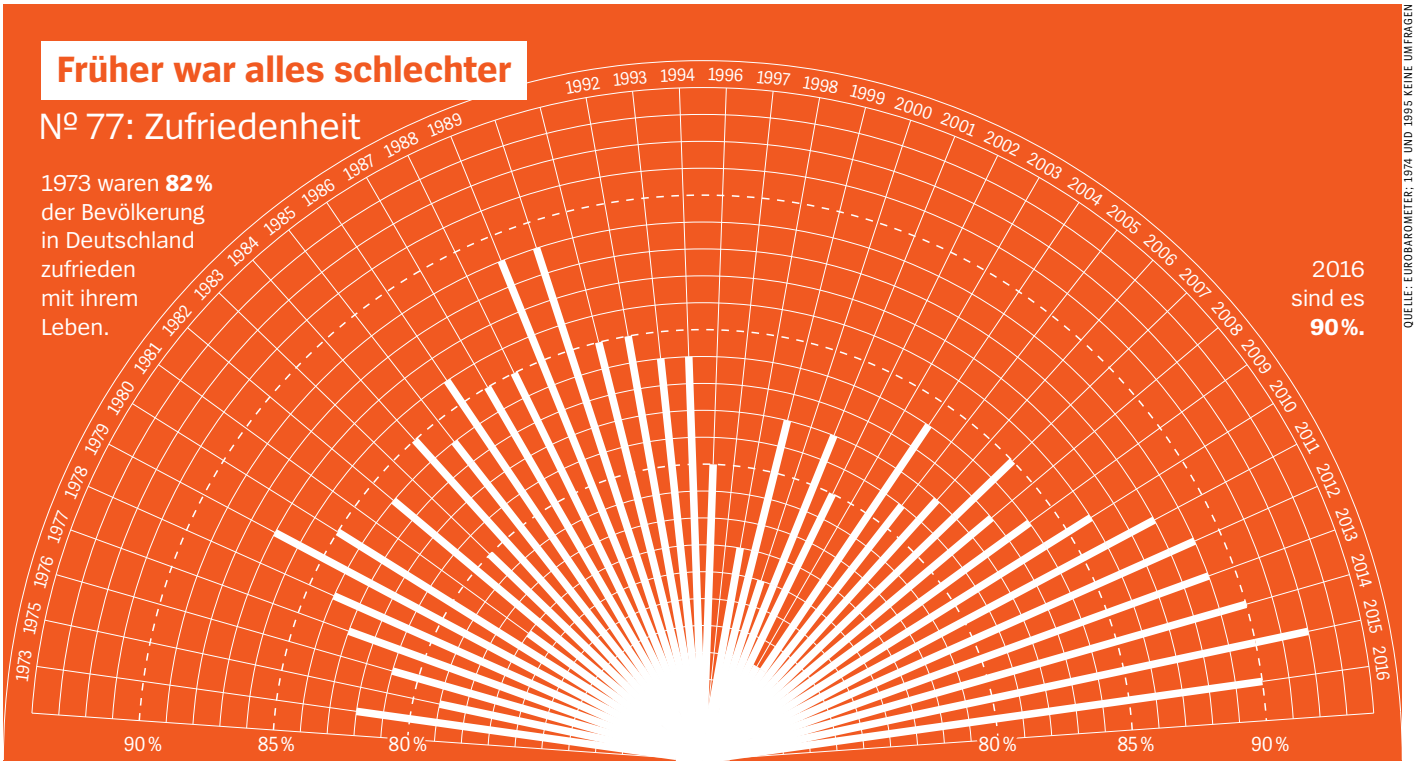

Mehr Zufriedenheit war nie. Bitte ankreuzen: Sind Sie, insgesamt gesehen, mit dem Leben, das Sie führen, sehr zufrieden ❑, ziemlich zufrieden ❑, nicht sehr zufrieden ❑ oder überhaupt nicht zufrieden ❑? Dies ist eine der Fragen, die das sogenannte Eurobarometer seit 1973 den Bürgern von EU-Ländern stellt. In Deutschland werden dafür zweimal jährlich jeweils 1500 Personen in Face-to-Face-Gesprächen und zu Hause interviewt. Betrachtet man die Ergebnisse im langen Rückblick, so zeigen sich drei nachvollziehbare deutsche Stimmungstiefs: 1981 und 2003, als die Wirtschaft schwächelte und die Arbeitslosigkeit stieg, sowie in den Jahren nach der Wiedervereinigung, bis 1997. Warum aber sind die Deutschen in den vergangenen drei Jahren offenbar so glücklich wie noch nie seit 1973? 2014, 2015, 2016: Das ist die Blütezeit der Pegida-Märsche, der „Flüchtlingskrise“ und der Suche nach einer „Alternative für Deutschland“, das sind die Boomjahre der neurechten Populisten und der von Angst begleiteten Rückkehr terroristischer Anschläge in Westeuropa – und ausgerechnet in diesen drei Jahren sagen mehr als 90 Prozent der Deutschen, dass sie entweder sehr oder ziemlich zufrieden sind mit ihrem Leben? Das kann nur heißen: Es gibt auch ein Leben abseits der Schlagzeilen, und das ist gar nicht so schlecht. Die derzeit Zufriedensten sind übrigens die Dänen (97 Prozent), die Unzufriedensten die Griechen (38 Prozent). guido.mingels@spiegel.de

---

Bildung

Gibt es die perfekte Schule, Herr Patzner?

Der Wiener Schulprofiler **Gerhard Patzner,** 46, über hilflose Eltern und die Suche nach der idealen Lehranstalt für ihr Kind

SPIEGEL: Herr Patzner, was bitte macht ein Schulprofiler?
Patzner: Ich erarbeite mit den Eltern ein Anforderungsprofil und vergleiche das mit den Angeboten diverser Schulen. Das Angebot ist heute so unübersichtlich, das macht Eltern orientierungslos. Ich sorge für Überblick, helfe, Prioritäten zu setzen.
SPIEGEL: Warum fehlt vielen Eltern die Orientierung?
Patzner: Weil die Schullandschaft bunt geworden ist. Die Einheitsschule ist out, Profile wie eine humanistische Ausrichtung, eine reform- oder berufsorientierte sind Trend.
SPIEGEL: Was erhoffen sich Eltern von einer Schule?
Patzner: Einige haben höchste Leistungsansprüche, andere wünschen ein kindgerechtes Umfeld. Schule soll ein attraktiver Lebensort sein und Rüstzeug für gelungene Leben liefern, also Werte, Haltung, soziale Kompetenzen.
SPIEGEL: Ziemlich viele Ansprüche an eine Schule ...
Patzner: Genau. Deswegen ist die Auswahl so wichtig. Man muss gut überlegen, was für das Kind wichtig ist und was nur „nice to have“.
SPIEGEL: Was wollen Kinder?
Patzner: Gemocht, nicht gemobbt werden, mit dem Lerntempo klarkommen.
SPIEGEL: In Deutschland beginnen nächste Woche in einigen Bundesländern die Sommerferien, es gibt Zeugnisse, viele Eltern suchen eine andere Schule für ihr Kind. Was ist Ihr Rat für diese Zeit?
Patzner: Geduld haben, dem Kind Zeit lassen, Distanz wahren. Denn es ist nur Schule, nicht mehr, nicht weniger.
SPIEGEL: Gibt es sie nun, die perfekte Schule?
Patzner: Ganz klar: nein! Schule muss Lust auf mehr machen. Das Kind muss gern hingehen und traurig sein, wenn die Sommerferien beginnen. Das erlebe ich auch bei meinem Kind.
SPIEGEL: Nennt man solche Kinder nicht Streber?
Patzner: Das wiederum kann ich bei meinem Kind ausschließen, das dürfen Sie mir glauben. fio

ARNO BURGI / DPA
Schulkind